

## Bonding

Der Kreißsaal in dämmrigen Licht, es ist leise und warm. Manchmal hört man Lachen oder Weinen der Eltern und zusätzlich das leichte oder kräftige Schreien des Neugeborenen. Es sind Augenblicke, die bei allen Beteiligten Tränen der Rührung in die Augen schießen lassen: Ein Baby, frisch geboren, liegt auf dem Bauch der Mutter und beginnt langsam die „Außenwelt“ aufzunehmen. Ganz zaghafte bewegt es sich, streckt Arme und Beine, die noch vor ein paar Minuten im Bauch der Mutter von diesem begrenzt worden sind. Alles ist heller und lauter, etwas kälter, dafür der Geruch, der Geschmack und das Bewegen vielfältiger: Das Abenteuer Leben beginnt hier in den ersten Minuten im Kreißsaal am intensivsten. Dieses erste, wichtige Miteinander der neuen Familie rückt nach der Geburt in den Mittelpunkt. Das Zauberwort dafür heißt „*Bonding*“ (engl. Bindung) und meint den ersten Hautkontakt zwischen Mutter und Neugeborenen, genauer gesagt das erste Befühlen, Riechen, Schmecken, Sehen und Hören. „Bonding“ fördert die soziale Bindung und sorgt für das menschliche Urvertrauen des neuen Erdenbürgers.

### Babyfreundliche Krankenhäuser

Ermöglicht wird dieses Bonding-Prinzip vor allem in „Babyfreundlichen Krankenhäusern“. „Babyfreundlich“ darf sich ein Krankenhaus nennen, wenn es einen strengen Kriterienkatalog erfüllt, der von bekannten Organisationen wie UNICEF und der Weltgesundheitsorganisation WHO erstellt wurde. Sie sind es auch, die die Plakette „Babyfreundliches Krankenhaus“ vergeben. Bislang haben 31 Häuser in Deutschland dieses Gütesiegel erhalten. Die Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Caritas-Krankenhaus St. Josef in Regensburg war 2004 die erste Klinik in Bayern.

### Größtmögliche Nähe

Auch in babyfreundlichen Häusern wird der so genannte APGAR-Test (Überprüfung von Atmung, Puls, Grundtonus, Aussehen und Reflexen) und die U1 kurz nach der Geburt durchgeführt. Allerdings werden hier Mutter und Kind nicht getrennt. Wiegen, Messen und Waschen stehen hinten an und werden kurz gehalten. Das erste Anlegen an die Brust ist sehr wichtig für die Bindung und die Stillbeziehung zwischen Mutter und Kind. Das Augenmerk wird auf die größtmögliche Nähe zwischen Mutter und Kind gerichtet. Positive Effekte wie weniger Stillprobleme, ruhigere Kinder und mehr Selbstsicherheit der Mütter gehen damit einher.

Herausgegeben von:

Caritas-Krankenhaus St. Josef

Susanne Haggenmiller  
Leiterin Marketing und PR  
Telefon 0941 782-2011  
shaggenmiller@caritasstjosef.de

Landshuter Straße 65  
93053 Regensburg

[www.caritasstjosef.de](http://www.caritasstjosef.de)

---

### **Bonding bei Kaiserschnitt**

Auch die Mütter, bei denen ein Kaiserschnitt notwendig ist, sollen diese wichtige Phase der Bindung nicht missen. So kann die Mutter noch im Operationssaal ihr Kind sehen und berühren - kuscheln, wenn sie wach ist. Danach übernimmt der Vater eine wichtige Rolle und kann mit dem Baby ungestört Haut auf Haut bonden. Sobald die Mutter den Operationssaal verlassen hat, kommen Vater und Baby dazu und die Hebamme unterstützt beim ersten Anlegen. Dabei ist das Kind nackt, damit der wichtige Hautkontakt zwischen Mutter und Kind zustande kommt.

Neugeborene bleiben immer im Zimmer der Mutter. Väter können mit ins sogenannte Familienzimmer einziehen. Stillhilfe sowie tägliche Hebammenbetreuung und Besuche der Kinderkrankenschwester oder Laktationsberaterin sind hier selbstverständlich.